

Agricoltura

Magazin der Kleinbauern-Vereinigung
Magazine de l'Association des petits paysans



KLEINBAUERN.CH
PETITSPAYSANS.CH



Sensibilisierung, Wissensvermittlung
und Vernetzung in der Landwirtschaft

Sensibilisation, transmission de savoir
et réseaux en agriculture

Wissen wächst im Austausch

Aus eigener Erfahrung weiss ich, wie wichtig der Zugang zu Wissen ist – und wie schwierig er oft bleibt, etwa wenn entsprechende Ausbildungen fehlen. Mein Studium als Umweltingenieurin mit Fokus auf biologische Landwirtschaft zeigte mir die komplexen Wechselwirkungen zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Anforderungen auf. Die praktische Umsetzung möglicher Lösungsansätze erlernte ich in der selbstorganisierten ökologischen Gemüsebauausbildung (F.A.M.E.) sowie durch die Arbeit in einem kollektiven Solawi-Gemüsehof. Neu arbeite ich bei der Anlaufstelle für Ausserfamiliäre Hofübergabe. Diese Agricultura-Ausgabe macht deutlich, wie essenziell der Austausch von Wissen und Ressourcen in und rund um die Landwirtschaft ist. Praxisnahe, bedürfnisorientierte Wissensvermittlung ist entscheidend, um tragfähige Lösungen zu entwickeln und Hürden abzubauen. Die Möglichkeiten, an Wissen zu kommen, sind vielfältig: über niederschwellige Angebote wie die neue Webinar-Reihe für Hofsuchende, beim Erfahrungsaustausch «vo Büürin zu Buur» oder durch kollektives Lernen in der Microfermes-Bewegung. Der Verein Heckenretter in Hamburg sensibilisiert Konsumenten und Landwirtinnen über praktische Bildungsarbeit. Und eine Recherche zu Austauschformaten für Frauen zeigt, welche Angebote existieren, dass diese nicht ausreichen und wie wichtig und empowernd sie sind. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine inspirierende Lektüre mit praxisnahen und bedürfnisorientierten Inhalten.

Nora Brügger



Le savoir grandit dans l'échange

Je sais par expérience que l'accès au savoir est essentiel, et combien il reste souvent difficile, notamment par manque de formations adéquates. Mes études d'ingénieure de l'environnement avec spécialisation en agriculture biologique m'ont permis de saisir les interactions complexes entre des aspects écologiques, sociaux et économiques. La formation autogérée en maraîchage écologique F.A.M.E. et mon travail dans une ferme maraîchère collective m'ont appris comment mettre en pratique différentes approches. Aujourd'hui, je travaille pour la Plateforme dédiée à la remise de ferme extra-familiale. Ce numéro d'Agricultura met en évidence l'importance de l'échange de connaissances et de ressources. Une transmission de savoir axée sur la pratique et les besoins est déterminante pour développer des solutions viables. Il y a diverses possibilités d'apprendre des offres accessibles comme la série de webinaires pour les repreneur-ses, l'échange d'expérience des coachings d'exploitation ou l'apprentissage collectif au sein des microfermes. L'association Heckenretter sensibilise consommateur-trices et agriculteur-trices par une formation pratique. Enfin, une étude sur les formats d'échange pour les femmes dans l'agriculture montre les initiatives existantes, mais insuffisantes vu l'importance de leur caractère émancipateur. Je vous souhaite une lecture inspirante par ses contenus pragmatiques et utilitaires.

Nora Brügger

PHOTO: ZVG

Inhalt Sommaire

3	Ausserfamiliäre Hofübergabe Praxisnahe Hilfe bei der Hofsuche	12	Austauschformate für Frauen Gemeinsam stärker werden
4	Coaching d'exploitation Transmettre le savoir paysan	14	Im Fokus Coup d'œil sur...
6	Betriebscoaching-Projekt Bäuerliches Wissen weitergeben	16	Marché
8	Microfermes en Suisse Soutien technique et pratique	18	Varia
9	Hecken retten in Hamburg Praktische Bildungsarbeit	19	Votre don – notre engagement
		20	Ihre Spende – unser Engagement

Foto Titelseite Photo de couverture
Pflanzaktion der Heckenretter in Hamburg. Planter des haies sauvages avec l'association Heckenretter à Hambourg. © Heckenretter/Nikolas Baumgartner

Nachruf – Mit seinen Bildern hat Silvan Mahler unser Magazin über viele Jahre mitgeprägt. Bei zahlreichen Projekten hat er uns fotografisch unterstützt. Am Karfreitag ist er bei einem tragischen Unfall verstorben. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie. Ihnen gilt unser tiefes Mitgefühl. Das Team und das Präsidium der Kleinbauern-Vereinigung

Nécrologie – Silvan Mahler a marqué notre magazine de son empreinte à travers ses photos et nous a accompagné dans divers projets ces dernières années. Il est récemment décédé dans un tragique accident. Nos pensées vont à sa famille. Nous leur adressons toute notre sympathie. L'équipe et le comité de l'Association des petits paysans

PHOTO: SILVAN MAHLER

WEBINARE ZU AUSSERFAMILIÄRER HOFÜBERGABE

Praxisnahe Hilfe bei der Hofsuche

Anfangs 2026 hat das Team der Anlaufstelle für ausserfamiliäre Hofübergabe ein neues Angebot lanciert: Die vierteilige Webinar-Reihe behandelt zentrale rechtliche und praktische Themen der Hofübernahme, um Hofsuchende gezielt zu unterstützen.

Einen Bauernhof zu übernehmen, ist keine leichte Aufgabe. Noch schwieriger ist es, wenn das grundlegende Verständnis der rechtlichen Grundlagen, Finanzierungsmechanismen und praktischen Herausforderungen fehlt. Je nach Ausbildung, Umfeld oder beruflichem Werdegang verfügen nicht alle Personen, die auf der Suche nach einem Bauernhof sind, über denselben Wissensstand. Bestimmte Kenntnisse sind jedoch unerlässlich für eine Hofsuche. Früh informiert zu sein, kann den Verlauf der Suche entscheidend beeinflussen und vereinfachen – etwa das Wissen darüber, wer überhaupt das Recht hat, landwirtschaftliche Flächen zu kaufen.

Anlaufstelle schliesst eine Lücke

Bei der Anlaufstelle für ausserfamiliäre Hofübergabe gehen regelmässig Anfragen dieser Art ein. Dies macht deutlich, dass es gerade zu Beginn der Hofsuche oft an niederschwelligen Informationen fehlt. Insbesondere dann, wenn die Hofsuchenden noch keinen konkreten Hof in Aussicht haben und somit auch noch kein kantonales Amt für sie zuständig ist. Zwar bieten gewisse Kantone Kurse zum Thema Hofübergabe an, das Angebot ist aber beschränkt und meistens nicht primär an Hofsuchende, sondern an Hofabgebende gerichtet. Ausgehend von dieser Feststellung und angesichts ihrer grossen Reichweite mit aktuell 300 aktiv Suchenden eignet sich die Hofplattform als erste Anlaufstelle für Hofsuchende. Um das bestehende Informationsangebot zu ergänzen, lanciert sie 2026 deshalb eine Reihe von kostenlosen Webinaren. Die Hofsuchenden profitieren dabei nicht nur von der langjährigen Erfahrung auf der Anlaufstelle, sondern auch von der Expertise des Teams und externer Fachpersonen, die in das neue Angebot einfliesst.

Niederschwelliges Informationsangebot

Mit den vier Themenblöcken Pacht vs. Kauf, Rechtsformen, Finanzierung und Betriebskonzept werden die wichtigsten Aspekte abgedeckt, die für eine ausserfamiliäre Hofübergabe relevant sind. Die Webinare werden moderiert und durch Inputs externer Fachpersonen ergänzt. Auch gibt es jeweils Raum für Fragen. Das erste Webinar fand im März dieses Jahres statt und stiess mit über 20 Teilnehmenden und zahlreichen weiteren Interessensbekundungen auf erfreuliche Resonanz. Es fand ein reger

Austausch statt, und viele interessante Fragen der Hofsuchenden konnten in der Fragerunde besprochen werden. Das zweite Webinar mit dem Titel «Rechtsformen in der Landwirtschaft» fand im Mai statt. Gastreferent war Till Graf, der im Rahmen einer Forschungszusammenarbeit der ETH und Agridea Licht ins Dunkle in Bezug auf juristische Personen (AG/GmbH) in der Landwirtschaft gebracht hat. Auch hier war das Interesse gross. Verpassen Sie nicht unser drittes Webinar zum Thema Finanzierung im September. Ob Sie auf der Suche nach einem landwirtschaftlichen Betrieb sind oder als Hofabgebende nach Nachfolgern suchen: Dieses Thema ist bei der Übergabe landwirtschaftlicher Betriebe ausserhalb der Familie von zentraler Bedeutung. Das vierte Webinar am 25. November schliesslich wird sich den Betriebskonzepten widmen.

Daten und Anmeldung zu den Webinaren finden Sie auf der Website der Anlaufstelle: hofuebergabe.ch

Delphine Piccot



Die neue Webinar-Reihe vermittelt Hofsuchenden die nötigen Werkzeuge auf dem Weg zum eigenen Hof. Cette nouvelle série de webinaires fournit aux repreneur-ses les outils nécessaires à une remise de ferme extrafamiliale.

COACHING D'EXPLOITATION « DE PAYSANNE À PAYSAN »

Faire circuler le savoir pour cultiver l'avenir

Le projet de coaching d'exploitation vise à transmettre le savoir paysan. Face aux difficultés climatiques et économiques, des agricultrices et agriculteurs bien formés cherchent de nouvelles réponses auprès de pairs qui ont expérimenté certaines pratiques. Entre eux, sur le terrain, ils échangent et donnent de l'élan à une agriculture tournée vers l'avenir.

En ce matin de février, un vent froid balaie la crête. En contrebas s'étendent les étangs d'Ostergau avec leur faune et leur flore remarquable. Bruno Stadelmann fait visiter à Pirmin Adler son exploitation lucernoise. Il parle de ses réflexions et idées de transformation. Avant de rentrer à l'abri pour continuer la discussion, Pirmin souligne : « Qu'est-ce que tu aimes faire sur ton exploitation ? C'est une question centrale ! Tu ne peux pas tout faire, tu dois réfléchir à ce qui te plaît vraiment. » Apprendre de ses pairs : une approche empreinte de bon sens.

L'envie de transmettre son savoir

À l'origine du projet de coaching d'exploitation se trouvent Marlen et Stephan Koch qui ont appris sur le tas à gérer leur ferme pionnière d'Obermettlen de notre réseau de fermes. Souvent sollicités pour expliquer leur parcours, ils ont cherché comment répondre à cette demande de retour d'expérience et faire essaimer ces rencontres directes entre fermes. L'association *agroecology works!*, soutenue par de nombreux partenaires dont l'Association des petits paysans, a ainsi lancé le projet « de paysanne à paysan ».

« L'expérience accumulée par les paysans sur des années est d'une valeur inestimable. »

Urs Burri-Kunz

font partie de notre réseau de fermes. Chacun dispose de connaissances spécifiques, comme l'amélioration de la santé du sol, les approches pour la commercialisation ou la réduction des intrants externes. Les rencontres individuelles permettent à un-e paysan-ne expérimenté-e d'expliquer ce qu'il-elle a mis en place pour développer son exploitation. Les personnes en quête de solutions ne restent pas seules face à diverses questions du quotidien.

Encourager un saut dans l'inconnu

Pirmin Adler dirige le domaine Adlerzart, un système agroforestier de 32 hectares à Oberrüti (AG). On y trouve des vaches allaitantes et des poules à deux fins (pour les œufs et la viande de

poulet), ainsi que des cultures associées, et beaucoup d'arbres et d'arbustes. Depuis qu'il exerce ce métier, les pratiques de Pirmin ont évolué. Au sortir de sa formation, le discours dominant valorisait spécialisation, efficacité, rendement... Mais il s'est rendu compte que la diversité était essentielle et favorisait la résilience. Aujourd'hui, pour être plus autonome, il cherche à fermer les cycles et à valoriser les services écosystémiques, c'est-à-dire les prestations de grande valeur écologique, économique et sociale, fournies par la nature. Il a ainsi misé sur la plantation productive d'espèces ligneuses qui séquestrent du carbone dans le sol mais pas seulement. Les bourgeons, le feuillage et les branchages de ces haies fourragères servent de nourriture et de « pharmacie en libre-service » au bétail. Cette approche innovante lui a fait gagner le Prix Climat 2025. En tant que coach, Pirmin ne dit pas juste d'ajouter du feuillage à l'alimentation des animaux mais transmet ses connaissances des bénéfices des plantes ligneuses pour l'ensemble du système. « L'intérêt des systèmes agroforestiers, c'est qu'ils peuvent s'adapter aux différentes spécificités des exploitations. On peut mettre l'accent sur le bien-être animal, le climat, l'amélioration des sols ou encore l'aménagement du paysage », s'enthousiasme Pirmin. L'activité de coach le sort de son quotidien. Les échanges sont enrichissants et lui font connaître des exploitations dans d'autres situations. Les questions posées par ses pairs l'amènent à réfléchir autrement, y compris sur sa propre exploitation. « La dépendance vis-à-vis du système actuel constitue sans aucun doute un défi. La transition vers une agriculture plus durable est un véritable saut dans l'inconnu. Beaucoup font preuve d'une grande prudence en ne commençant que par de petits pas. » Ce qu'il comprend et respecte.

Se diversifier sans perdre le cap

Bruno Stadelmann gère 12 hectares de paysage vallonné avec des vaches allaitantes et des poules pondeuses. Il cherche à se diversifier, ce qui demande beaucoup de ressources et recèle des incertitudes. Il réfléchit comment tirer plus de valeur ajoutée des herbages et s'intéresse aux haies fourragères : comment les intégrer dans le fonctionnement quotidien de l'exploitation, quels bénéfices en tirer pour la santé des animaux et la biodiversité ? Bruno avait des connaissances préalables et les échanges de la



Bruno Stadelmann trouvait intéressant que l'un de ses pairs vienne sur place et explique ce qu'il a osé mettre en place. Bruno Stadelmann fand es bereichernd, den Coach vor Ort zu haben und Fragen im Feld klären zu können.

matinée n'ont pas tout révolutionné. Il estime que Pirmin « aurait pu aller encore plus loin pour lancer de nouvelles idées et susciter la réflexion ». C'est une compétence en soi d'être coach et de savoir poser les bonnes questions. Toutefois, les inputs de Pirmin l'ont conforté dans certaines intuitions. Il va désormais oser se lancer dans la plantation de haies fourragères. Pour ce type de mesure, « il faut porter un regard différent de celui qu'on a appris pendant la formation agricole, raconte Bruno. On est presque obligé de chercher de nouvelles voies pour pouvoir continuer. Il y a plein de thèmes qui m'intéressent autour d'alternatives en agriculture, des approches régénératives, etc. Mais le défi, c'est d'y parvenir de manière viable sur le plan économique. »

Explorer de nouvelles voies

L'exploitation d'Urs et Anita Burri-Kunz, en zone de montagne I et II à Hofstatt (LU), participe au projet ressource « Slow Water » soutenu par l'Office fédéral de l'agriculture pour améliorer la rétention de l'eau. Gérer l'eau ainsi est encore très peu connu. Urs avait déjà fait appel à un expert, qui a dessiné des plans, proposé un concept, et facturé chaque minute de travail. Puis Urs a décidé de faire appel au coaching de son confrère Markus Schwegler, de NaturGut Katzhof de notre réseau de fermes, pour parler sur place de la mise en œuvre concrète. Sur la base de son expérience et des problèmes qu'il a lui-même rencontrés, Markus a été à même de le conseiller au mieux. Urs considère le prix forfaitaire de ce coaching très raisonnable au vu de ce qu'il en a retiré : il en coûte à la personne conseillée 250 francs pour 4 heures ou 100 francs pour 2 heures, et le coach reçoit un soutien financier complémentaire du projet. D'autant plus que Markus, en se plongeant dans les détails pratiques, lui a proposé des solutions pragmatiques plutôt bon marché contrairement à l'expert.



Pirmin Adler a intégré des haies fourragères dans son domaine : pour le climat, la biodiversité et aussi le bien-être des animaux. Auf seinem Hof hat Pirmin Adler Futterhecken angelegt: für das Klima, die Artenvielfalt und das Wohlbefinden der Tiere.

Face aux défis actuels de l'agriculture, des solutions existent déjà sur le terrain, portées par celles et ceux qui les ont testées. Ce projet leur donne un cadre et une visibilité. Le coaching d'exploitation crée du lien, fait circuler des expériences pratiques « de paysanne à paysan », et donne confiance. Urs Burri nous confie : « On devrait davantage profiter de ces coachings et les soutenir. Certains paysans ont accumulé de l'expérience sur des années et transmettent leur savoir pour rien alors que cela a une valeur inestimable. ».

Anne Berger



Als Pionier des Keyline-Designs in der Schweiz hat sich Markus Schwegler intensiv mit Wasserkreisläufen auseinandergesetzt und Urs Burri-Kunz (rechts) begleitet. *Markus Schwegler (à gauche) est un pionnier du Keyline design en Suisse avec une réflexion sur le cycle hydrologique à long terme. Il a coaché*



bei der Umsetzung auf dessen Hof (rechts) begleitet. *Urs Burri-Kunz pour la mise en place sur son domaine (à droite).*

BETRIEBSCOACHING «VO BÜÜRIN ZU BUUR»

Wissen teilen, um die Zukunft zu gestalten

Das Betriebscoaching-Projekt hat zum Ziel, bäuerliches Wissen weiterzugeben. Angesichts klimatischer und wirtschaftlicher Herausforderungen suchen gut ausgebildete Landwirtinnen und Landwirte nach neuen Antworten bei Gleichgesinnten, die bestimmte Praktiken bereits erprobt haben. Der Austausch direkt vor Ort gibt einer zukunftsorientierten Landwirtschaft neuen Schwung.

An diesem Februarmorgen fegt ein kalter Wind über den Berg Rücken. Unterhalb erstreckt sich die Weiherlandschaft Ostergau mit ihrer bemerkenswerten Tier- und Pflanzenwelt. Bruno Stadelmann führt Pirmin Adler über seinen Betrieb im Kanton Luzern. Er spricht über seine Überlegungen und Ideen zur Weiterentwicklung seines Hofes. Bevor sie sich ins Warme zurückziehen, um das Gespräch fortzusetzen, betont Pirmin: «Die zentrale Frage ist, was du auf deinem Betrieb wirklich gerne machst. Du kannst nicht alles machen, sondern musst dir überlegen, was dir wirklich Freude bereitet.» Von Berufskolleginnen und Berufskollegen lernen – ein Ansatz voller gesundem Menschenverstand.

Der Wunsch, Wissen weiterzugeben

Am Anfang des Betriebscoaching-Projekts stehen Marlen Koch und ihr Mann Stephan mit ihrem Pionierbetrieb auf der Obermettlen (LU), Mitglieder im Höfenetzwerk. Da sie immer wieder gebeten wurden, ihren Werdegang zu schildern, suchten sie nach einem Weg, dieser Nachfrage nach Erfahrungsaustausch gerecht

zu werden und direkte Begegnungen zwischen Betrieben zu fördern. Der Verein Agroecology works!, unterstützt von Partnerorganisationen wie der Kleinbauern-Vereinigung, lancierte daraufhin das Projekt «vo Büürin zu Buur». Die Coaches werden für ihre Arbeit entschädigt, wodurch der Wert bäuerlichen Wissens anerkannt wird. Aktuell stehen in der ganzen Schweiz 21 Coaches zur Verfügung, zehn davon aus unserem Höfenetzwerk. Jede und jeder verfügt über spezifisches Fachwissen, etwa zu schonender Bodenbearbeitung, zu Vermarktungsstrategien oder zur Reduktion externer Betriebsmittel. In individuellen Gesprächen geben erfahrene Landwirtinnen und Landwirte ihre Erfahrungen und Expertise weiter. Die ratsuchende Person steht mit ihren Alltagsfragen nicht mehr alleine da.

Zum Sprung ins Ungewisse ermutigen

Pirmin Adler leitet den Betrieb Adlerzart, ein 32 Hektar grosses Agroforstsystem in Oberrüti (AG). Er hält Mutterkühe und Zehnutzungshühner, ergänzt durch Mischkulturen sowie zahlreiche

Bäume und Sträucher und ist ebenfalls Mitglied im Höfenetzwerk. Seit er seinen Beruf ausübt, haben sich Pirmins Praktiken weiterentwickelt. Während seiner Ausbildung standen Spezialisierung, Effizienz und hohe Erträge im Vordergrund. Doch er erkannte, dass Vielfalt unverzichtbar ist und die Resilienz fördert. Heute strebt er mehr Autonomie an, indem er Stoffkreisläufe schliesst und Ökosystemleistungen nutzt – also von der Natur erbrachte Leistungen mit hohem ökologischem, wirtschaftlichem und sozialem Wert. Dazu setzt er auf produktive Gehölzpflanzungen, die Kohlenstoff im Boden binden und lokal das Klima kühlen. Die Knospen, Blätter und Zweige dieser Futterhecken dienen den Tieren zudem als Nahrung und als eine Art «Selbstbedienungsapotheke». Für diesen innovativen Ansatz erhielt er 2025 den Prix Climat. Als Coach beschränkt sich Pirmin nicht darauf, den Einsatz vom Laub im Futter zu empfehlen, sondern vermittelt ein ganzheitliches Verständnis ihrer Wirkung im System. «Agroforstsysteme lassen sich an sehr unterschiedliche Betriebe anpassen. Man kann Schwerpunkte beim Tierwohl, beim Klima, bei der Bodenverbesserung oder bei der Landschaftsgestaltung setzen», erklärt er begeistert. Die Coaching-Tätigkeit bringt Abwechslung in seinen Alltag. Der Austausch mit anderen Betrieben ist bereichernd und regt ihn an, auch seinen eigenen Betrieb neu zu hinterfragen. «Die Abhängigkeit vom bestehenden System ist zweifellos eine Herausforderung. Der Übergang zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft ist ein echter Sprung ins Unbekannte. Viele gehen deshalb vorsichtig vor und machen zunächst kleine Schritte.» Das kann er gut nachvollziehen.

Diversifizieren, ohne den Kurs zu verlieren

Bruno Stadelmann bewirtschaftet 12 Hektaren hügeliges Land mit Mutterkühen und Legehennen. Er möchte sich diversifizieren, was einen hohen Ressourcenaufwand erfordert und mit Unsicherheiten verbunden ist. Er überlegt, wie sich aus dem Grünland mehr Wertschöpfung erzielen lässt, und interessiert sich für Fut-

terhecken: Wie lassen sie sich in den Betriebsalltag integrieren? Welche Vorteile bringen sie für die Tiergesundheit und Biodiversität? Bruno verfügte bereits über gewisse Vorkenntnisse, und der Austausch am Morgen hat nicht alles auf den Kopf gestellt. Er findet, «Pirmin hätte ruhig noch weitergehen können, um neue Ideen anzustossen und zum Nachdenken anzuregen». Coach zu sein und die richtigen Fragen zu stellen, ist eine eigene Kompetenz. Dennoch haben Pirmins Inputs einige von Brunos Intuitionen bestätigt. Er will nun den Schritt wagen und Futterhecken anpflanzen. «Für solche Massnahmen braucht es einen anderen Blick als den, den wir in der landwirtschaftlichen Ausbildung gelernt haben», sagt Bruno. «Man ist fast gezwungen, neue Wege zu suchen, um weiterzumachen. Es gibt viele spannende Ansätze wie regenerative Landwirtschaft, die mich interessieren. Die Herausforderung besteht darin, diese auch wirtschaftlich tragfähig umzusetzen.»

Neue Wege erkunden

Der Betrieb von Urs und Anita Burri-Kunz in den Bergzonen I und II in Hofstatt (LU) nimmt am Ressourcenprojekt «Slow Water» des Bundesamts für Landwirtschaft teil, dessen Ziel es ist, das System zur Wasserrückhaltung zu verbessern – ein Ansatz, der noch wenig verbreitet ist. Urs hatte bereits einen Experten beigezogen, der Pläne zeichnete, ein Konzept erarbeitete und jede Arbeitsminute verrechnete. Danach entschied er sich, ein Coaching mit seinem Berufskollegen Markus Schwegler vom NaturGut Katzhof (Höfenetzwerk) durchzuführen, um die konkrete Umsetzung direkt vor Ort zu besprechen. Mit seinen eigenen Erfahrungen und den Schwierigkeiten, auf die er selbst gestossen war, konnte Markus pragmatisch beraten, was zu tun oder zu lassen sei, was funktioniert hat und was nicht. Urs empfindet den Pauschalpreis des Coachings als sehr fair im Verhältnis zum Nutzen – Ein Coaching kostet für die gecoachte Person CHF 250 für 4 h bzw. CHF 100 für 2 h. Die Beträge werden durch das Projekt ergänzt, so dass eine faire Entlohnung für die Coaches resultiert. Zudem konnte sich Markus in die praktischen Details vertiefen und kostengünstige und pragmatische Lösungen vorschlagen – im Gegensatz zum Experten.

«Die seit Jahren gesammelten Erfahrungen von Bauern sind von unschätzbarem Wert.»

Urs Burri-Kunz

Viele Lösungen für aktuelle Herausforderungen entstehen in der Landwirtschaft direkt auf dem Feld – aus der Praxis für die Praxis. Das Projekt schafft dafür einen Rahmen und Sichtbarkeit. Das Betriebscoaching baut Brücken, lässt Wissen «vo Büürin zu Buur» zirkulieren und stärkt Vertrauen. Urs Burri sagt dazu: «Man sollte diese Coachings viel stärker nutzen und fördern. Manche Bäuerinnen und Bauern haben über Jahre hinweg Erfahrungen gesammelt und geben ihr Wissen kostenlos weiter, obwohl es von unschätzbarem Wert ist.»

Anne Berger

SOUTIEN TECHNIQUE ENTRE PAIRS DANS LES MICROFERMES

Une pour toutes, toutes pour une

L'Association Suisse des Microfermes est née d'un besoin de reconnaissance et d'accès aux ressources pour ces structures agricoles à petite échelle encore trop peu prises au sérieux. Elle veut défendre leurs intérêts et propose, entre autres activités, un soutien technique entre praticien·nes.

Si les microfermes ne sont pas des exploitations agricoles géantes, leur taille modeste n'est pas le critère principal les définissant. Mais elles partagent plusieurs caractéristiques communes : peu de mécanisation, beaucoup de travail manuel, recherche d'autonomie, commercialisation en circuit court, ancrage social et local... et des valeurs éthiques et environnementales portées par des personnes passionnées. Les microfermes passent souvent sous le radar, hors des systèmes et des relevés officiels. Leur mouvement a pris de l'ampleur en Suisse romande, et des pionniers ont même lancé une formation de praticien·ne en microferme aujourd'hui reconnue et supervisée par Agrilogie, le centre vaudois de formation professionnelle des métiers de la terre.

promotion, le soutien technique et la labellisation. L'ASM chapeaute en effet le label terredurable qui garantit la transparence des modes de production et de commercialisation des microfermes. Peu connues, les microfermes manquent de soutien et de ressources, que ce soit pour le partage d'informations, de connaissances techniques, voire d'outils. D'où la création d'une journée technique spécifique aux microfermes ou encore d'un espace de rencontres et d'échanges : pour faire des commandes groupées, prêter du matériel, ou encore faire circuler les savoir-faire. Ainsi, on peut apprendre des pratiques et des expériences d'autres microfermes en travaillant dans d'autres champs. Mobiliser du temps en pleine saison est difficile et un système d'échange de personnel entre deux microfermes est proposé : chacune envoie une personne chez l'autre, le même jour ou en différé, si bien qu'aucune ne souffre de sous-effectif.

Soutien technique

L'ASM a également mis en place un projet de conseils techniques entre pairs. Si une microferme a des questions sur un sujet pour lequel une personne du réseau possède de l'expérience, elle peut demander son expertise. Voici deux exemples concrets de soutiens techniques déjà dispensés dans ce cadre. Une microferme qui démarrait voulait bien dimensionner son système d'irrigation. Elle a fait appel à un membre qui a analysé les plans, confronté ce qu'ils avaient prévu et conseillé concrètement sur le type de matériel. Une autre microferme se posait des questions sur la gestion de l'exploitation avec deux patrons et du personnel. Les aspects humains sont tout aussi primordiaux que les aspects techniques et méritent de l'attention. Lorsqu'une microferme demande du soutien, c'est l'association (et non la microferme demandeuse) qui verse un défraiement de 30 francs par heure à l'intervenant·e. Cela valorise cette précieuse transmission de connaissances, tout en compensant le temps que la personne ne peut pas consacrer à sa propre microferme.

L'intelligence collective est un puissant levier pour consolider une agriculture innovante. L'Association Suisse des Microfermes renforce la résilience de ces structures résolument tournées vers l'avenir en mutualisant les ressources techniques et humaines.

Anne Berger



L'Association Suisse des Microfermes organise chaque année une Journée technique servant à l'échange et au réseautage. Die Association Suisse des Microfermes organisiert jedes Jahr einen Fachtag, der dem Austausch und der Vernetzung dient.

Confiance et coopération : ensemble plus forts

Avec cet élan est née l'Association Suisse des Microfermes (ASM) qui souhaite valoriser et soutenir cette agriculture à taille humaine. Elle s'efforce de donner un poids aux microfermes dans le paysage agricole suisse en tant qu'organe de référence. Elle s'attelle à différentes tâches pour la mise en réseau, la recherche scientifique, la



Knicks sind auf Erdwällen angelegte Hecken. Sie sind Teil der traditionellen Kulturlandschaft Norddeutschlands. Les Knicks sont des haies aménagées sur des talus. Elles font partie du paysage culturel traditionnel du nord de l'Allemagne.

PRAKTISCHE BILDUNGS- UND SENSIBILISIERUNGSARBEIT

Hecken retten in Hamburg

Wildhecken und Grosstadt – Keine Kombination, die auf der Hand liegt. Trotzdem sind Hecken in Hamburg und Umgebung dank den Heckenrettern ein Thema. Der Verein wertet nicht nur Äcker auf, sondern bringt ziviles Engagement von der Stadt aufs Land und die Bedeutung von Hecken ins gesellschaftliche Bewusstsein. Ein Porträt aus dem Norden Deutschlands.

Es ist ein schöner Nachmittag im April, als meine Tochter und ich Lucy Bohling in Hamburg treffen. Wir kennen uns von der Alp. Lucy war im Sommer 2016 als Hilfssennin bei uns angestellt. Inzwischen hat sie ihr Studium in ökologischen Agrarwissenschaften abgeschlossen und ist als Projektleiterin bei den Heckenrettern e. V. in Hamburg tätig. Die Fahrt mit dem öffentlichen Verkehr vom Hafen durch die Hansestadt bildet einen Kontrast zu dem, was uns erwartet: ein Nachmittag rund um Hecken, Artenvielfalt und Klimaschutz. Wir treffen uns im Biodiversitätspark Bornkamp in Hamburg-Altona. Auf einem Teil des aus der Nutzung genommenen Friedhofs entstehen erlebbare Naturräume und Biodiversitätsinseln. Mit einer «Bastelhecke» sind ebenfalls die Heckenretter vertreten – und schlagen nun also auch in der Stadt Wurzeln. Doch alles der Reihe nach.

Wer hat sich denn das ausgeheckt?

Hecken sind ein traditionelles Landschaftselement Norddeutschlands – insbesondere die für die Gegend Schleswig-Holstein typischen Wallhecken, im Plattdeutschen Knicks genannt. Sie bestehen aus dicht wachsenden Sträuchern und Bäumen, die auf einem Erdwall stehen, und wurden früher zur Abgrenzung von Feldern angelegt. Gleichzeitig schützten sie vor Wind und Bodenerosion. Im 20. Jahrhundert verschwand die kleinteilige Agrarlandschaft Norddeutschlands und mit ihr die Hecken weitgehend. Flurbereinigungen, Intensivierung und der Einsatz immer größerer Maschinen setzten ihnen zu. Heute werden Hecken als ökologisch wertvolles, vernetzendes Landschaftselement und viel-

fältiger Lebensraum wieder geschätzt. Sie sind Lebensraum für viele Tiere, binden Kohlenstoff und verbessern die Verfügbarkeit von Wasser sowie die Qualität des Bodens.

Wildhecken in die Agrarlandschaft zurückzubringen ist das Ziel des gemeinnützigen Vereins Heckenretter mit Sitz in Hamburg. Gegründet wurde er 2020 von Alexandra Werdes. Der Einbezug von Freiwilligen und die praktische Naturschutzarbeit sind seit Beginn Teil des Konzeptes. So kam auch Lucy zu den Hecken:

«Ich war 2022 als Freiwillige an meiner ersten Pflanzaktion dabei und gleich berührt vom Miteinander, der Herzlichkeit und Professionalität der Heckenretter.» Heute ist Lucy Teil des vierköpfigen, in Teilzeitpenssen festangestellten Kernteams, das von derzeit 26 Vereinsmitgliedern unterstützt wird. Die Mitgliedschaft im soziokratisch organisierten Verein ist an eine aktive Mitarbeit gebunden. Die Heckenretter finanzieren sich über Spenden und Stiftungen, dazu kommen Einnahmen aus Corporate Events. Sachspenden wie das Heckenretter-Mobil, finanziert aus einem Lotteriefonds, erleichtern die Arbeit ebenfalls.

«Wir pflanzen Hecken in die Köpfe und auf den Acker!»

Motto Heckenretter

Wie die Hecken auf den Acker kommen

Die Idee der Heckenretter ist simpel: Sie werben Flächen bei Landwirten an und pflanzen darauf Wildhecken, die sie naturschutzgerecht pflegen. Die Pflanzdesigns für die Hecken schnei-



1008 Freiwillige aus Hamburg und Umgebung haben seit der Gründung der Heckenretter an Pflanzaktionen mitgemacht. Das Ziel: Gemeinsam etwas Sinnvolles schaffen und die Förderung einer kleinstrukturierten Agrarlandschaft mit verschiedenen Lebensräumen. Depuis la création de l'association Heckenretter, 1008 bénévoles de Hambourg et des environs ont participé à des actions de plantation. L'objectif : réaliser ensemble quelque chose d'utile et promouvoir un paysage agricole offrant diverses structures et habitats.

dern sie auf den Standort und die individuellen Bedürfnisse der Höfe zu. Pflanzzeit ist im Oktober/November und März/April, dazwischen und im Sommer finden Schnitt- und Pflegeaktionen statt. «15 unserer aktuell 20 Standorte befinden sich auf Höfen. Wir haben das Glück, dass es immer mehr Landwirte gibt, die uns wohlgesonnen sind. Die haben Lust drauf, eine Hecke zu haben – im Bewusstsein, dass sie das Land damit aus der Bewirtschaftung nehmen», erklärt Lucy. Hecken sind gemäss Bundesnaturschutzgesetz nach sechs Jahren geschützte Elemente. Holz- und Fruchtnutzung sind dann nur noch eingeschränkt möglich. Allerdings fehlt die Erfahrung dort noch, da die zuerst gepflanzten Hecken erst jetzt in diese Phase kommen. Hecken hat der Verein bisher in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern gepflanzt. Vermittelt werden die Höfe über persönliche Empfehlungen. Ein Erfolgsfaktor ist wohl, dass die Heckenretter zur Idee auch die Finanzierung mitbringen. Dass ihnen manchmal zunächst Flächen angeboten werden, die nur bedingt für eine Bepflanzung geeignet sind, nehmen die Heckenretterinnen und Heckenretter mit Humor, haben jedoch eine klare Haltung: «Wir wollen kleinstrukturierte Landwirtschaft mit verschiedenen Lebensräumen fördern. Hecken sollen als wichtige Verbindungselemente und Trittsteine zu Wäldern und zwischen Biotopen fungieren», erklärt Lucy. Meist sind die Landwirte jedoch unterstützend: Sie helfen beim Zaunbau und stellen Geräte, Maschinen und Mulchmaterial zur Verfügung – sowie, wenn möglich, Gemüse fürs Mittagessen.

Begegnungen zwischen Stadt und Land

Das gemeinsame Kochen vor Ort ist ein zentraler Teil von Pflanztagen. «Wir wollen dazu beitragen, Stadt und Land wieder zusammenzubringen. Viele haben heute nur noch wenige Berührungspunkte mit der Landwirtschaft. Sich beim Mittagessen auszutauschen, schafft gegenseitiges Verständnis. Gleichzeitig sind die Pflanztage eine Wertschätzung für die Landwirte, denn die

Leute sind freiwillig da und spenden ihre Zeit.» Da es oft nicht bei einer Hecke bleibe und auch die Heckenpflege sie zurück auf die Betriebe führe, entstehe eine Verbundenheit – zu den Höfen, aber auch den Hecken selbst, erzählt Lucy weiter. Dieses «Zurückkehren» – wenn möglich mit denselben Freiwilligen – ist zentral: «Uns ist wichtig zu zeigen, dass es mit der gepflanzten Hecke nicht getan ist. Es braucht auch Pflege. Und Zeit. Bis zur ersten Ernte ist Geduld gefragt.» Besonders am Herzen liegt Lucy die Arbeit mit Kindern. «Wir hatten bisher drei Aktionen mit Grundschulen. Das ist nochmal eine völlig neue Ebene, auf der du interagierst», erzählt sie. Die Aktionstage bei den Landwirtinnen sind inzwischen eingespielt, Erwachsene sind nach einer kurzen Einführung meist handlungsfähig. Kinder und Jugendliche hingegen bringen eine neue Dynamik und Form von Selbstwirksamkeit in einen Pflanztag, aber auch viel Freude und Herzlichkeit. «Du weisst nie, wie es läuft», sagt Lucy. «Mal pflanzt du 20 Sträucher, mal 6. Kürzlich hatte ich eine Pflanzaktion mit einer Schule ausserhalb von Hamburg. Die Kinder konnten Pflanzen auswählen, zu denen sie dann Plakate gebastelt haben. Sie waren total in ihrem Element und haben ihren Sträuchern sogar Namen gegeben. Zu sehen, wie sie sich engagieren und sie auch mal einfach machen lassen, ist schon toll.»

Hecken pflanzen, um Früchte zu ernten

Freiwilligenaktionen sind schön, aber aufwändig. «Viel Zeit und Geld geht in die Vorbereitung. Keine Pflanzaktion gleicht der anderen. Eine professionelle Organisation, Anleitungen und Routinen sind für den Erfolg jedoch entscheidend.» Zusammen mit ihrer Kollegin verantwortet Lucy als Projektleiterin die Logistik und das Design für die Pflanztage. Um als kleines Team handlungsfähig zu bleiben, befähigen sie bei jährlichen Schulungen sogenannte «Pflanzteamer», Pflanzungen anzuleiten. Denn die Leute warten auf Aktionen! Viele Freiwillige sind mehrmals an Pflanztagen dabei. «Die Menschen wollen Selbstwirksamkeit erfahren, sich die Hände schmutzig machen und Spass haben»,

PHOTO: HECKENRETTETTER

PHOTO: ANOUK RAEMY

Annemarie Raemy

Hecken erobern die Stadt: Lucy Bohling vor der neu gepflanzten «Bastelhecke» im Biodiversitätspark Bornkamp in Hamburg. Les haies envahissent la ville : Lucy Bohling devant la haie plantée récemment dans le parc de la biodiversité Bornkamp à Hambourg.

erzählt Lucy von den Rückmeldungen, die sie erhält. Nicht als Ausgleich zum Stadtleben, sondern um etwas Sinnvolles zu tun. Was die Heckenretter zusammen mit 1008 Freiwilligen seit 2020 erreicht haben, ist beeindruckend: 7764 Meter Wildhecken sind entstanden, 8578 Sträucher haben sie gepflanzt oder finanziert. Sie haben den ersten Heckenkongress organisiert, ein Heckenplaner-Tool für Privatgärten am Start und träumen von einem Ort für Experimentierflächen, Schulungen und eine kleine Baumschule zur Stecklingsvermehrung. Zudem wollen sie ihre Vision einer Wertschöpfung aus der Hecke weiterverfolgen: Mit Produkten aus Heckenfrüchten, Energieholz aus der traditionellen Knickpflege oder Biokohle zum Humusaufbau sollen nachhaltige und wirtschaftlich nutzbare Kreisläufe entstehen.

Die Hecken erobern die Stadt

Im Biodiversitätspark Bornkamp mitten in Hamburg-Altona stehen die kürzlich gepflanzten Sträucher noch ganz am Anfang ihres Heckenlebens. Haselnuss, Besenginster, Schwarzer Holunder, Hartriegel und Pfaffenhütchen mit ihren diversen Eigenschaften sollen zu einer «Bastelhecke» heranwachsen. Verbunden mit einem Lernpfad zur historischen Verwendung des Heckenholzes und was man heute daraus machen kann, soll ein Ort zum Verweilen und für Kreativität entstehen. Die Anfragen aus der Stadt hätten mit dem Erfolg zugenommen, erzählt Lucy. «Das ist schön, aber auch herausfordernd. Wir wollen uns treu bleiben und weiterhin die Agrarlandschaft pflegen. Gleichzeitig verschaffen uns diese Projekte Sichtbarkeit.» So haben die Heckenretter Mitte Mai am Asphaltprenger-Festival in Hamburg live eine Hecke gepflanzt. Hecken passen gut in die Stadt, denke ich, als ich an diesem Apriltag mitten in Hamburg Lucy zuhöre. Sie stimmt mir zu: «Mit Hecken kannst du auf kleinster Fläche viel erreichen und neue Räume schaffen.» – Für Tiere wie Vögel, Schmetterlinge und Igel, aber auch für die Menschen.

TRAVAIL PRATIQUE D'ÉDUCATION ET DE SENSIBILISATION

Sauver les haies à Hambourg

Les Heckenretter ou « sauveurs de haies » plantent des haies autour de Hambourg et dans la ville. L'association transporte l'engagement citoyen de la ville vers la campagne et ancre l'importance des haies dans la conscience collective.

L'association Heckenretter e.V., fondée en 2020, s'est donnée pour mission de replanter des haies sauvages dans le paysage agricole du nord de l'Allemagne. Éléments paysagers traditionnels du Schleswig-Holstein, les *Knicks*, haies sur talus, sont des structures qui ont largement disparu au 20^e siècle. Aujourd'hui, les haies sont à nouveau reconnues comme un élément paysager précieux. Elles constituent un habitat pour de nombreux animaux, fixent le carbone et améliorent la disponibilité de l'eau ainsi que la qualité des sols.

L'implication de bénévoles et le travail pratique de protection de la nature font partie du concept. Le modèle des Heckenretter repose sur la mise à disposition gratuite de haies – financement inclus – auprès d'agriculteurs volontaires. Depuis 2020, l'association a planté 7764 mètres de haies et 8578 arbustes. Des actions ont entre autres été menées avec des classes d'école et même dans la ville de Hambourg pour donner de la visibilité au projet. « Nous plantons des haies dans les têtes et dans les champs ! », déclare Lucy Bohling, cheffe de projet au sein des Heckenretter.

L'association contribue à rapprocher à nouveau la ville et la campagne. Beaucoup de gens ont aujourd'hui peu de contacts avec l'agriculture. La plantation et le repas de midi partagé favorise la compréhension mutuelle. De plus, les journées de plantation sont une marque de reconnaissance pour le monde agricole, car les personnes sont là volontairement et donnent de leur temps. Elles reviennent régulièrement car ce n'est pas qu'une histoire de plantation. Cela montre aux bénévoles que planter une haie ne suffit pas, il faut aussi l'entretenir. Et l'ensemble crée un sentiment d'appartenance.

Annemarie Raemy

GEMEINSAM STÄRKER WERDEN

Wie sich Landwirtinnen untereinander vernetzen

Wie tauschen sich Frauen in der Landwirtschaft aus? Eine erste Recherche zeigte: Die Angebote sind verstreut und nicht immer leicht auffindbar. Die Nachforschungen führten zu Arbeitskreisen an landwirtschaftlichen Schulen, einem Forschungsprojekt der HAFL und zu selbstorganisierten Netzwerken. Eines wurde deutlich: Es gibt Austauschmöglichkeiten, doch die Frauen wünschen sich mehr davon.

Die UNO hat 2026 zum «Internationalen Jahr der Bäuerinnen und Landwirtinnen» ausgerufen. Frauen spielen eine wesentliche Rolle in der Landwirtschaft, doch ihr Beitrag wird oft unterschätzt und nicht sichtbar. Der Zugang zu Ressourcen sowie Entscheidungsprozessen bleibt ungleich verteilt. Doch wer ist eigentlich eine Landwirtin? Der Begriff ist vielschichtig. Während die Ausbildung zur Landwirtin EFZ und Agronomin eine klare Qualifikation darstellt, umfasst der Begriff Bäuerin ein breites Spektrum – von der Inhaberin des Fachausweises «Bäuerin» bis hin zu Frauen, die den Betrieb ohne formellen Titel prägen.

Sich wandelnde Rollenbilder

Das Zusammenleben auf dem Bauernhof ist so individuell wie die Betriebe selbst. Dennoch zeigen Umfragen des Bundesamts für Landwirtschaft von 2012 und 2022 einen deutlichen Wandel im Rollenverständnis. Zwar sehen sich 2022 noch drei Viertel der befragten Frauen primär in der Rolle als Hausfrau und Mutter, doch parallel dazu defi-

«Bei einem Frauentreffen bekommen frauenspezifische Themen mehr Raum.»

Ricarda Caderas

nieren sich 36 % als Mitbewirtschafterin und 14 % (bei den unter 35-Jährigen sogar 46 %) als Betriebsleiterin. Im Vergleich zu 2012 hat die reine Hausfrauenrolle an Bedeutung verloren, während die Selbstwahrnehmung als Führungskraft zugenommen hat. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen wider: Der Beruf des Landwirts war lange eine Männerdomäne, doch der Frauenanteil steigt stetig. Waren 2005 nur 9 % der Landwirtschaftslernenden Frauen, sind es 20 Jahre später bereits 25 % (Bundesamt für Statistik). Im Gemüsebau liegt der Anteil sogar bei 40 %. Die Zahl der offiziell als Betriebsleiterinnen eingetragenen Frauen bleibt jedoch hinter dieser Entwicklung zurück: Von 3,3 % im Jahr 2000 stieg der Anteil 2024 auf 7,7 %. Frauen führen dabei häufig kleinere Betriebe (Agrar-

bericht 2025). Das zeigt sich auch im Höfenetzwerk der Kleinbauern-Vereinigung, wo 23 % der Betriebe von Frauen geleitet werden.

Warum spezifischer Austausch notwendig ist

Warum brauchen Frauen in der Landwirtschaft überhaupt spezifische Austauschformate? Es geht nicht darum, Männer auszuschliessen, sondern Räume zu schaffen, in denen geschlechterspezifische Themen besser verstanden und bearbeitet werden können. Ricarda Caderas, Coach eines Gesprächskreises für Frauen in Chur, erläutert: «Bei einem Frauentreffen bekommen frauenspezifische Themen mehr Raum und können freier angesprochen werden.» Eine informelle Umfrage unter den Bäuerinnen und Landwirtinnen im Höfenetzwerk der Kleinbauern-Vereinigung ergab einen breiten Mix an gewünschten Austauschthemen und deckt sich mit spezifischen Erfahrungen von Frauen. Dazu gehört die

Mehrfachbelastung durch Betrieb, Haushalt und Fürsorgearbeit, die oft unsichtbar bleibt. Auch der Umgang mit Diskriminierung im Berufsfeld und mit Vorurteilen in einem traditionell männlich konnotierten Bereich steht auf der Agenda. Einige Frauen wünschen sich zudem einen Austausch rund um persönliche Berufswege und Werdegänge, während sich andere über queere Lebenswelten in der Landwirtschaft austauschen möchten.

Vielfalt der Angebote: Von Schulen bis Selbstorganisation

In der Schweiz gibt es bereits einige Angebote für frauenspezifischen Austausch. Landwirtschaftliche Schulen wie das Inforama (BE), der Strickhof (ZH) oder die Liebegg (AG) bieten beispielsweise Arbeitskreise exklusiv für Frauen an. So treffen sich beim Inforama 10–15 Frauen mehrmals jährlich in Kreisen wie «Betriebsleiterinnen» oder «Spagat zwischen Arbeitsproduktivität und Lebensqualität». Der Plantahof im Graubünden hat Gesprächskreise für Frauen mit ausgebildeten Coaches etabliert, die hohe Nachfrage finden und daher sukzessive ausgebaut werden. In der Romandie wurde durch die biologische landwirtschaftliche

Genossenschaft Prokana und fünf Betriebsleiterinnen das Projekt «Femmes Fermes» ins Leben gerufen, das sich der Genfer Gruppe Femmes de la Terre angeschlossen hat.

Das Forschungsprojekt «Frauen in der Landwirtschaft sichtbar machen, stärken und vernetzen» (wir berichteten im *Agricultura* 3/2023) der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen und Vision Landwirtschaft setzt ebenfalls wichtige Impulse: In drei Regionalgruppen wurden nicht nur fachliche Merkblätter erarbeitet, sondern vor allem auch Netzwerke aufgebaut. Anna Kröplin vom Projekt betont: «Die Teilnehmerinnen haben sich vorwiegend wegen dem informellen, aber auch landwirtschaftsspezifischen Austausch mit anderen Frauen gemeldet.»

Strukturelle Herausforderungen bleiben

Daneben entstehen Initiativen in der Praxis selbst. So haben Frauen beispielsweise im Jura und Graubünden Gruppen aus Eigeninitiative gegründet. Nicht immer ist der selbstorganisierte Austausch mit dem Ziel der Problemlösung einfach. So berichtet Laura Crüzer aus dem Bergell von jahrelangen Diskussionen, die jedoch an der harten Realität des Alltags scheiterten. «Heute ist uns wichtig, dass wir im Alltag Leichtigkeit erleben können. Deshalb treffen wir uns für Aktivitäten, die uns Spass machen – wie Yoga und Singen», erklärt sie. Das zeigt, dass der Austausch auch Spass und gegenseitige Stärkung bedeuten muss, nicht nur Problemlösung.

Austauschmöglichkeiten und Anlässe im UNO-Jahr

Am 19. September planen Agridea, SBLV und weitere Partner ein **Netzwerktreffen** für Frauen in der Landwirtschaft anlässlich des UNO-Jahres. Das Treffen findet auf dem Ballenberg im Rahmen der **Ausstellung «Frauen in der Landwirtschaft: gestern – heute – morgen»** statt (s. Varia, S. 18). Der Vormittag steht im Zeichen von Empowerment, der Nachmittag lädt zur Besichtigung des Infomarkts und der Ausstellung ein. Die Kleinbauern-Vereinigung ist mit einem Stand vor Ort. Mehr Infos: url.agridea.ch/kurs-26.043 Auch die **Tage der Agrarökologie 2025** im Oktober stehen im Zeichen des Internationalen Jahres der Frauen in der Landwirtschaft. Die Kleinbauern-Vereinigung organisiert in diesem Rahmen einen **Anlass im Höfenetzwerk**. Der Anteil an Betriebsleiterinnen im Kleinbauern-Höfenetzwerk ist dreimal höher als im Schweizer Durchschnitt. Wir gehen deshalb der Frage nach, welche Rolle Frauen als treibende Kraft für den Wandel in der Landwirtschaft spielen. Details folgen auf unseren Kanälen.

Das Projekt Frauen in der Landwirtschaft der HAFL möchte ausserdem den Aufbau eines regionalen/nationalen **Netzwerkes für Betriebsleiterinnen** unterstützen. Interessierte melden sich hier: fraueninderlandwirtschaft.ch/vernetzung



Höfenetzwerk-Mitglied Laura Crüzer vom Hof Lacapracampa ist Teil einer informellen Austauschgruppe unter Frauen. Laura Crüzer, membre de notre réseau avec la Ferme Lacapracampa, fait partie d'un groupe d'échange informel entre femmes.

Wie die Erfahrung von Laura Crüzer zeigt, bleibt ein strukturelles Problem bestehen: In einem Berufsfeld mit hoher Arbeitsbelastung ist organisierter Austausch eine Herausforderung. So zeigt eine Studie des Bundesamts für Landwirtschaft von 2022, dass Frauen zwar Zeit für Familie und Partnerschaft haben, aber wenig Kapazität für Engagement in Verbänden. Unsere Umfrage im Kleinbauern-Höfenetzwerk und auf Social Media zeigt: Die Vernetzungsmöglichkeiten sind da und werden genutzt. Aber der Wunsch nach weiterer Vernetzung bleibt bestehen – auch wenn er zeitlich eine Herausforderung ist.

Alina Schönmann

Lire l'article en français



IM FOKUS: JAHRESVERSAMMLUNG 2026

Perspektiven für Höfe schaffen

Ende April fand die Jahresversammlung der Kleinbauern-Vereinigung statt. Gemäss dem Prinzip, jedes Jahr in einer anderen Schweizer Region präsent zu sein, waren wir diesmal im Zürcher Unterland zu Gast – auf dem Hof zur Au von Familie Hirt.

Mit über 110 Teilnehmenden war die Veranstaltung erneut sehr gut besucht und zeigte eindrücklich die lebendige und vielfältige Mitglieder-Basis der Kleinbauern-Vereinigung. Präsident Kilian Baumann eröffnete den statutarischen Teil mit einem Rückblick auf das Vereinsjahr. Die Geschäftsstelle, seit Januar wieder als Co-Leitung von Carole Gauch und Patricia Mariani geführt, trieb verschiedene Projekte voran und setzte politische Schwerpunkte. So beteiligte sich die Kleinbauern-Vereinigung an elf Vernehmlassungen und reichte drei parlamentarische Vorstösse zum Thema Generationenwechsel in der Landwirtschaft ein. Besonders erfreulich entwickelte sich auch die Anlaufstelle für ausserfamiliäre Hofübergabe, die mit 30 erfolgreichen Vermittlungen einen

Höchstwert erreichte. Zudem verwies Kilian Baumann auf die Projekte Prix Climat sowie Betriebscoaching von Agroecology works!, an denen die Kleinbauern-Vereinigung mitwirkte.

Neue Gesichter im Vorstand

Nach der Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz informierte das Vorstandsmitglied Karin Mengelt über Veränderungen im Vorstand: Jasmine Lernpeiss wurde nach 13 Jahren Engagement herzlich verabschiedet. Neu in den Vorstand gewählt wurden André Bélard, Winzer aus Rivaz (VD), und Coralie Wenger, Bäuerin aus Basadingen (TG). Auch eine punktuelle Überarbeitung der Statuten fand die Zustimmung der Versammlung.



Im Ausblick standen die kommenden politischen Herausforderungen im Zentrum: In der Agrarpolitik 2030 sieht der Bundesrat Verschlechterungen für kleine Betriebe vor – dagegen will sich die Kleinbauern-Vereinigung entschieden zur Wehr setzen. Auch die Projektarbeit wird weiterentwickelt, etwa mit neuen Webinar-Angeboten und Informationsmaterial zur ausserfamiliären Hofübergabe sowie Austauschformaten im Höfenetzwerk. Im Anschluss an den offiziellen Teil stellte Familie Hirt ihren Betrieb vor und bewirtete die Gäste mit einem Mittagessen vom Hof – darunter Geflügel-Burger aus eigener Produktion. Bei der anschliessenden Hofführung erhielten die Teilnehmenden Einblick in die vielfältigen Betriebszweige des Biobetriebs: Agroforst-Ackerbau, Kürbisse, Beeren sowie Tafel- und Hochstammbobst und die Haltung von Zweinutzungshühnern. Der Hof zur Au, der dieses Jahr sein 200-jähriges Bestehen feiert und auch Teil des Kleinbauern-Höfenetzwerks ist, verbindet Tradition mit Innovationsgeist – und steht damit exemplarisch für die Werte, die auch die Kleinbauern-Vereinigung als Verein vertritt.

Patricia Mariani

Weitere Fotos der Jahresversammlung, Jahresbericht und Jahresrechnung 2025 finden Sie online: kleinbauern.ch/jv2026

COUP D'ŒIL SUR L'ASSEMBLÉE ANNUELLE 2026

Offrir des perspectives aux fermes

L'assemblée annuelle de l'Association des petits paysans VKMB s'est déroulée une nouvelle fois fin avril. Fidèles au principe de nous rendre chaque année dans une région différente de Suisse, nous étions cette fois-ci à la ferme Hof zur Au de la famille Hirt dans l'arrière-pays zurichois.

Avec plus de 110 participante-s, l'événement a une fois de plus rencontré un vif succès et a illustré de manière saisissante la base de membres vivante et diversifiée de l'Association des petits paysans. Le président Kilian Baumann a ouvert la partie statutaire par un bilan de l'année associative. Le secrétariat, qui bénéficie à nouveau d'une codirection depuis janvier avec Patricia Mariani et Carole Gauch, a fait avancer plusieurs projets et fixé des priorités politiques.

Ainsi, l'Association des petits paysans a participé à onze consultations et déposé trois interventions parlementaires sur le thème du renouvellement générationnel en agriculture. La Plateforme dédiée à la remise de ferme extra-familiale s'est également dé-

veloppée de manière particulièrement réjouissante, atteignant un record avec 30 transmissions réussies. Kilian Baumann a également mentionné les projets Prix Climat et le coaching d'exploitation d'Agroecology works!, auxquels l'Association des petits paysans a pris part.

Nouveaux visages au comité

Après l'approbation des comptes et du bilan, la membre du comité Karin Mengelt a informé des changements au sein du comité : Jasmine Lernpeiss a été chaleureusement remerciée après 13 ans d'engagement. Ont été nouvellement élus au comité : André Bélard, vigneron à Rivaz VD, et Coralie Wenger, paysanne



PHOTO: PATRICIA MARIANI, ANNEMARIE RAEMY

à Basadingen TG. Une révision ponctuelle des statuts a également reçu l'approbation de l'assemblée. Les perspectives ont été centrées sur les défis politiques à venir : dans sa politique agricole 2030, le Conseil fédéral prévoit une détérioration des conditions pour les petites exploitations – l'Association des petits paysans entend s'y opposer avec détermination. Il a aussi été question du développement des projets, notamment avec de nouvelles offres de webinaires et du matériel d'information sur la

Coralie Wenger und André Bélard wurden neu in den Vorstand gewählt (oben). Auf der Hofführung gab es von Philipp Hirt spannende Einblicke in die Arbeit auf dem 200-jährigen Hof zur Au. Coralie Wenger et André Bélard ont été élus au comité (en haut). Lors de la visite guidée, Philipp Hirt a donné un aperçu passionnant du travail à la ferme Zur Au, vieille de 200 ans.

remise de ferme extra-familiale, ainsi que des formats d'échange au sein du réseau de fermes. À l'issue de la partie officielle, la famille Hirt a présenté son exploitation et a accueilli les participante-s avec un repas de midi issu de la ferme – dont des burgers de volaille de leur propre production. La visite guidée qui a suivi a permis de découvrir les nombreuses branches d'activité de cette exploitation biologique : agroforesterie et grandes cultures, courges, baies, fruits d'arbres haute-tige et élevage de poule à deux fins. La ferme Hof zur Au, qui célèbre cette année son 200^e anniversaire et fait partie du réseau de fermes de l'association, allie tradition et esprit d'innovation – et représente ainsi de manière exemplaire les valeurs que défend l'Association des petits paysans.

Patricia Mariani

D'autres photos de l'Assemblée générale, le rapport annuel et les comptes annuels 2025 sont disponibles en ligne sur petitspaysans.ch/ag2026

Landleben mit Herz

Im Emmental, auf einem der vielen Hoger, liegt ein Biohof, der Diversität in all seinen Facetten lebt: **wielandleben** verbindet bäuerliche Landwirtschaft mit sozialem Engagement und Gastfreundschaft – und schafft einen Ort, an dem Mensch, Tier und Natur zusammenfinden.

Salome und Thom Wieland bewirtschaften ihren Hof in Röthenbach im Emmental mit einer klaren Haltung: biologisch, vielfältig und regenerativ. Auf rund 18 Hektaren Kulturland wachsen Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse, Kartoffeln, Beeren, Hochstammbaum, und Kräuter. Mischkulturen und eine sorgfältige Bodenpflege fördern die Biodiversität und stärken den natürlichen Kreislauf. Zum Hof gehören auch Tiere – viele davon extensive oder

Zweinutzungsrasen: Milchkühe, Rinder, Ziegen, Esel, Pony, Schweine und viele mehr. Sie prägen nicht nur das Landschaftsbild, sondern auch den Rhythmus des Alltags. Artgerechte Haltung und ein achtsamer Umgang stehen im Zentrum: Sie dürfen weiden und Hörner tragen, fressen nur hofeigenes Futter und im Sommer geht's für einige auf die Alp. Für Tiere und Hochstamm-Bäume bieten Wielands Patenschaften an.



wielandleben
Salome und
Thom Wieland
Grub 235
3538 Röthenbach i.E.
info@wielandleben.ch
wielandleben.ch
@wielandleben.ch

«Alles von unserem Hof hier selbst anzubauen, ist für uns ein grosses Privileg. Wir möchten das Beste aus dem Land machen, das uns zur Verfügung steht. Deswegen pflegen und hegen wir alles von Herzen.»

Doch wielandleben geht über Landwirtschaft hinaus und bietet geschützte Wohn- und Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen an. Im Stall, auf dem Feld oder bei der Verarbeitung von Hofprodukten erleben sie Teilhabe und Wertschätzung. Teigwaren aus UrDinkel, Sirupe, Kräuter, Eingemachtes und sai-

sonale Spezialitäten direkt vom Feld gibt es im Hofladen, Online-Shop und an ausgewählten Verkaufsstellen zu kaufen. Bei schönem Wetter lädt zudem ein kleines Hofbistro zum Verweilen ein. Es ist Teil des gastronomisch-kulturellen Angebots, das auch Apéros, Tagungen, Hochzeiten und eigene Events umfasst: Filmabende, 1.-August-Brunch oder Patentreffen – Das nächste Patentreffen findet am 18. Juli 2026 von 11-15 Uhr statt. Wer länger bleiben möchte, kann im Bed & Breakfast im denkmalgeschützten Speicher übernachten. (ar)

Marché



Brasserie Blanche Pierre
2800 Delémont JU
blanchepierre.ch
f brasseriebp
@ brasserieblanchepierre
(Les brasseurs gèrent la
microferme Dos-Les-Clos
de notre réseau)

FERMES DE NOTRE RÉSEAU

Des bières follement artisanales, bio et locales

D'une envie de bière locale entre amis à un tissu économique régional dynamique : la brasserie jurassienne Blanche Pierre, c'est toute une histoire de passion avec un zeste de folie qui tient la route. Mais reprenons depuis le premier grain d'orge. Les gosiers de trois étudiants les invitent à créer en 2013 leur propre boisson pour éteindre leur soif. Oui, mais ce sera avec des ingrédients locaux et de qualité. Sauf que du malt suisse et bio, on n'en trouve pas. Dès le premier brassage, le groupe se met donc à la recherche d'une malterie. Sur leur impulsion naît la coopérative Multiculture composée d'agriculteur-trices, de brasseurs et de consommateur-trices, pour valoriser la culture de céréales brassicoles. Goutte après goutte, perlant du brassage amateur pour des dégustations conviviales entre amis, le projet se professionnalise tout en conservant son ancrage et son échelle régionale : après les ventes directes, un premier bar leur commande des bières, puis d'autres points de vente abondent dans la région. Chaque année, le brassage est adapté à la qualité de ces céréales sensibles au climat, et des bières surprenantes avec des ingrédients suisses et de saison, les Aléatoires, complètent la gamme des indémodables. Venez donc dans le Jura découvrir la brasserie Blanche Pierre pour une dégustation accompagnée de produits du terroir ! (ab)

PHOTO: THIERRY GRÜNIG; FLAIR, WIELANDLEBEN



Flair Blumen-
und Hofboutique
Judica und Urs Altmann
Kramgasse 60
3011 Bern
031 311 37 30
mail@blumenflair.ch

Slowflowers aus der Berner Altstadt

Bei einem Spaziergang entlang der Lauben der Kramgasse wird man spätestens vor dem Blumenladen flair von allen Sinnen angesprochen. «Flair» fürs Detail ist hier Programm: Auf alten Brocante-Möbeln präsentieren sich Blumenarrangements in einer beeindruckenden Formen- und Farbenvielfalt. Wer hier vorbeischaud, findet ab Mai fast ausschliesslich selbst gezogene Blumen – darunter immer wieder aussergewöhnliche Raritäten, die man so kaum irgendwo sieht. Denn die Gründerin Judica Altmann liebt es, besondere Sorten aufzuspüren und auf ihrem Blumenfeld auf dem Kardenhof in Kerzers anzubauen. Ihre selbst gezogenen Blumen sind bio-zertifiziert und nach den Prinzipien der Permakultur gewachsen.

25 Jahre lang haben Judica und ihr Ehemann Urs den Kardenhof zu einem regelrechten Biodiversitäts-Hotspot weiterentwickelt. Davon zeugen etwa die drei Hektar Hecken, in denen auch Blumen wie stinkender Nieswurz oder Hornveilchen für flair wachsen.

Eines wird klar: Judica verkaufte Slowflowers, lange bevor es diesen Begriff gab. Nicht aus Vermarktungsgründen, sondern aus purer Neugier und Freude an der Sache. Diese Leidenschaft strahlt bis in den Blumenladen hinein – eine wahre Oase mitten in der Berner Altstadt. (as)



Wasser besser schützen

Am 30. März hat die Kleinbauern-Vereinigung als Teil der Allianz «Sauberes Wasser – gesunde Schweiz» den Trinkwasser-Appell mit 32'052 Unterschriften eingereicht. Der Appell fordert Bundesrat und Parlament auf, den Schutz unserer Gewässer zu stärken, nicht weiter zu schwächen. gesund-es-wasser.ch

Mieux protéger l'eau

Le 30 mars, l'Association des petits paysans a déposé l'appel en faveur de l'eau potable dans le cadre de l'alliance « Eau propre – Suisse saine » avec 32 052 signatures. Cet appel demande au Conseil fédéral et au Parlement de renforcer la protection de nos eaux, et non pas de continuer à l'affaiblir. eau-saine.ch

Starthilfe angenommen

Gemeinsam mit Mitunterzeichnenden aller Fraktionen hat Kilian Baumann eine Motion zur Erhöhung der Altersgrenze für die einmalige Starthilfe eingereicht. Der Nationalrat folgte in der Sondersession dem Bundesrat und nahm die Motion an. Nun liegt der Entscheid beim Ständerat.

Aide initiale adoptée

Avec des cosignataires de tous les groupes parlementaires, Kilian Baumann a déposé une motion pour relever la limite d'âge de l'aide initiale. Le Conseil national a suivi le Conseil fédéral et adopté la motion lors de la session extraordinaire. La balle est désormais dans le camp du Conseil des États.

Ausstellung: Frauen in der Landwirtschaft

Das Freilichtmuseum Ballenberg zeigt zum Internationalen Jahr der Bäuerinnen und Landwirtinnen die Sonderausstellung «Frauen in der Landwirtschaft: gestern – heute – morgen» und lädt dazu ein, die weibliche Perspektive der Landwirtschaft (neu) zu entdecken: Ballenberg, Freilichtmuseum der Schweiz, täglich vom 9. April bis 1. November 2026, 10–17 Uhr. ballenberg.ch/de/sonderausstellung

Exposition : femmes dans l'agriculture

Dans le cadre de l'Année internationale des agricultrices, le Musée suisse en plein air Ballenberg présente l'exposition « Les femmes dans l'agriculture : hier – aujourd'hui – demain » et invite à (re-)découvrir la perspective féminine de l'agriculture : Musée suisse en plein air Ballenberg, tous les jours du 9 avril au 1er novembre 2026, de 10 à 17 h. ballenberg.ch/fr/exposition-speciale

Bienen-Initiative

Bienen und andere Bestäuber sichern eine vielfältige Natur und unsere Ernährung. Die am 20. Mai lancierte Volksinitiative der Schweizer Imkerinnen und Imker soll griffige Schutzmassnahmen bringen. Mehr Infos: bienen-initiative.ch



Initiative abeilles

Les abeilles et les autres pollinisateurs garantissent une nature diversifiée ainsi que notre alimentation. L'initiative populaire lancée le 20 mai par les apicultrices suisses veut mettre en place des mesures de protection efficaces. Infos : initiative-abeilles.ch

Impressum

Agricoltura 02/2026
Auflage 16'000 Ex., erscheint 4x jährlich
Tirage 16 000 ex., paraît 4 x par an

Herausgeber / Adressverwaltung
Éditeur / Gestion des adresses
Kleinbauern-Vereinigung VKMB
(Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern)
Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 312 64 00
info@kleinbauern.ch, kleinbauern.ch
Association des petits paysans
Case postale, 3001 Berne, Tél. 031 312 64 00
info@petitspaysans.ch, petitspaysans.ch

Redaktionsschluss 27.04.2026
Date limite de rédaction 27.04.2026

Druck Impression
Vögeli AG, Langnau i.E.

Redaktion Rédaction
Anne Berger (ab), Carole Gauch (cg), Patricia Mariani (pm),
Delphine Piccot (dp), Annemarie Raemy (ar, Redaktions-
leitung direction de rédaction), Alina Schönmann (as)

Übersetzung / Korrektur Traduction / Correction
Anne Berger, Daisy Maglia, Annemarie Raemy,
Carlo Steiner

Mitgliedschaft / Spende Adhésion / Don
• CHF 30 für Einzelmitgliedschaft
• CHF 50 für Familien-/Kollektivmitgliedschaft
• CHF 30 pour membre individuel
• CHF 50 pour familles / membres collectifs
IBAN CH 27 0900 0000 4600 4641 0

Grafik Graphisme
Id-K Kommunikationsdesign, Bern
Priska Neuenschwander, Kloten

Deklaration zu KI Déclaration sur l'IA
Wir orientieren uns am Leitfaden für Künstliche Intelligenz im Journalismus des Schweizer Presserats. Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen die Texte im Magazin aus menschlicher Hand. *Nous nous basons sur les lignes directrices du Conseil suisse de la presse concernant l'intelligence artificielle dans le journalisme. Sauf indication contraire, les textes du magazine sont rédigés par des personnes humaines.*



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle Certified®-Druckprodukte
hergestellt durch die Vögeli AG.
Les produits d'impression
certifiés Cradle to Cradle®
produits par Vögeli AG.

PHOTO: MARC BACHMANN; BIENEN-INITIATIVE

Notre engagement

Depuis 45 ans, l'Association des petits paysans s'engage pour une agriculture diversifiée, écologique et sociale. Notre travail n'est possible que grâce aux membres et aux donateurs et donatrices ! Avec votre don, vous soutenez entre autres les projets suivants :

Remise de fermes au Tessin

Au Tessin aussi, la transmission d'une exploitation au sein de la famille n'est plus une évidence. La situation est complexe avec beaucoup de petites fermes de montagne morcelées. Pour garder une agriculture tessinoise innovante et tournée vers l'avenir, la remise de ferme extra-familiale est essentielle et notre Plateforme dédiée à la remise de ferme extra-familiale, disponible en italien, y joue un rôle. C'est ce qu'a montré l'événement médiatique organisé en avril 2026 par l'Association des petits paysans, l'Office tessinois de l'agriculture et l'Union suisse des paysans tessinoise.

Renouvellement générationnel

Lors de la session de printemps des Chambres fédérales, Kilian Baumann, conseiller national et président de l'Association des petits paysans, a déposé une intervention chargeant le Conseil fédéral d'élaborer une stratégie pour le renouvellement générationnel dans l'agriculture. Celle-ci doit examiner les conditions-cadres financières, juridiques et sociales pertinentes pour assurer ce renouvellement générationnel. Des mesures devront être prises afin de supprimer les mauvaises incitations et les obstacles existants, et de promouvoir le renouvellement générationnel.

Non aux modifications sur le service civil

Le nombre d'admissions au service civil doit être réduit de 40 %. Cela entraînerait la suppression de prestations d'une grande valeur pour la société et la nature. Sont concernés le social et la santé, la protection de l'environnement et de la nature ainsi que l'agriculture. Les travaux d'entretien « non productifs », exigeants en temps et en main-d'œuvre, sont souvent effectués par des civilistes. L'Association des petits paysans s'engage au sein d'une large alliance pour le NON à la modification du service civil pour la votation du 14 juin 2026.



Cessione aziendale
fuori dalla famiglia



Un chaleureux merci pour votre soutien !

Grâce à votre don, nous pouvons poursuivre notre engagement pour une agriculture diversifiée, écologique et sociale. Utilisez le bulletin de versement joint à la lettre d'accompagnement, scannez le code QR Twint ci-dessous ou faites un don en ligne sur petitspaysans.ch/dons

Données bancaires :

IBAN : CH27 0900 0000 4600 4641 0

TWINT-Code :



S'engager !

Vous avez des questions sur l'adhésion, les dons ou les legs ? Vous voudriez vous engager activement avec nous ? Contactez-nous !

Tél. 031 312 64 00
info@petitspaysans.ch
petitspaysans.ch/sengager

Souhaitez-vous recevoir facilement notre magazine par la poste ? Abonnez-vous à **AGRICULTURA** à titre d'essai. Vous recevrez le magazine à l'essai pendant un an (quatre numéros) sans engagement.



Unser Engagement

Seit 45 Jahren setzt sich die Kleinbauern-Vereinigung für eine vielfältige, ökologische und soziale Landwirtschaft ein. Unsere Arbeit ist nur dank unseren Mitgliedern und Spenderinnen möglich! Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unter anderem folgende Projekte:

Hofübergabe im Tessin

Auch im Tessin ist die Hofnachfolge innerhalb der Familie nicht mehr selbstverständlich, und die Situation mit vielen kleinen, oft zerstückelten Bergbetrieben besonders herausfordernd. Soll die Landwirtschaft im Tessin innovativ und zukunftsfähig bleiben, ist die ausserfamiliäre Hofübergabe zentral und die auch in Italienisch verfügbare Hofplattform der Kleinbauern-Vereinigung ein wichtiges Angebot. Dies zeigte ein gemeinsamer Medienanlass der Anlaufstelle mit dem Amt für landwirtschaftliche Beratung des Kantons Tessin und dem Tessiner Bauernverband im April 2026.

Strategie Generationenwechsel

In der Frühjahrssession der eidgenössischen Räte hat Kilian Baumann, Nationalrat und Präsident der Kleinbauern-Vereinigung, einen Vorstoss eingereicht, der den Bundesrat beauftragt eine Strategie für den Generationenwechsel in der Landwirtschaft zu erarbeiten. Darin sollen die finanziellen, rechtlichen und sozialen Rahmenbedingungen, die für den Generationenwechsel relevant sind, systematisch untersucht werden. Gestützt darauf sollen Massnahmen ergriffen werden, um bestehende Hürden und Fehlanreize zu beheben und den Generationenwechsel zu fördern.

Nein zur Zivildienstgesetz-Änderung

Die Zahl der Zulassungen zum Zivildienst soll um 40 Prozent gesenkt werden. Damit entfallen Leistungen, die für die Gesellschaft und die Natur von enormem Wert sind. Betroffen sind das Sozial- und Gesundheitswesen, der Umwelt- und Naturschutz sowie die Landwirtschaft. Vor allem die «unproduktiven» und zeitlich wie personell aufwändigen Pflegearbeiten werden oft von Zivildienstleistenden übernommen. Die Kleinbauern-Vereinigung engagiert sich als Teil einer breiten Allianz für ein NEIN zur Änderung des Zivildienstgesetzes am 14. Juni an der Urne.

Cessione aziendale
fuori dalla famiglia



NEIN
zum neuen
Zivildienstgesetz

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Dank Ihrer Spende können wir unsere Arbeit fortsetzen. Benutzen Sie den Einzahlungsschein auf dem Begleitbrief, scannen Sie den Twint QR-Code oder spenden Sie online unter kleinbauern.ch/spenden

Kontoangaben:

IBAN: CH27 0900 0000 4600 4641 0

TWINT-Code:



Aktiv werden!

Haben Sie Fragen zum Thema Mitgliedschaft, Spenden oder Legate? Möchten Sie sich aktiv bei uns einbringen? Wir beraten Sie gerne. Kontaktieren Sie uns!

Tel. 031 312 64 00
info@kleinbauern.ch
kleinbauern.ch/aktiv-werden

Haben Sie unser Magazin gerade erst entdeckt? Abonnieren Sie AGRICULTURA zur Probe.

Sie erhalten das Magazin während eines Jahres (vier Ausgaben) unverbindlich zum Testlesen.

